Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 21 (1917-1918)

Heft: 4

Artikel: Was hescht dervo?

Autor: Vögtlin, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

114年代本本本本本本本本本本本本

Was helcht dervo?

Du meinscht, es seig halt juscht eso: } Eueg, 's Glück ischt wie=nes Purechind eis Schöchli mues zum andere cho und zletschte gab's en huffe Galt, mit dem regierischt du denn d'Wält; nur ggraggeret und zfämmegscharrt, und d'Geisle flöpft und gfämmekarrt, denn stand dis Glück eismols im hus und lueg zue allne fänschtere=n us. Wenn's aber nid will zue der cho,

und het halt au fin eigne Grind; 's chunnt nur zue dem, wo lache mag und finge=n über de Dornehag. Druf luegt's em mit emene=n einzige Blick tief i sis Barg= und Mierestuck, und wenn er dert nit suber ischt, so lauft's dervo, was hescht, was gischt; es mag ken Wind em nochecho, was hescht dervo, was hescht dervo? und brieggsch em noh, was hescht dervo?

> Drum, los, i gib der en guete Rot, wie 's Blud fich zue der aneloht. Dis Raggere nütt ken Birresteel, wenn du nid sorgischt für di Seel. Glund mues si sy wie alte Wy und lüüchte wie de Stärneschy; denn luegt si dr zue den Auge=n us und lockt dr 's Glück ganz gwüß is hus. Bliibscht guet, so wird's di nie verloh bis a dis Und. Das hescht dervo!

> > Adolf Dögtlin.

Grenzbesetzung in der Ajoie.

Bon Sans Schmidt.

(Mit Federzeichnungen des Verfaffers.)

Die folgenden Aufzeichnungen eines Basler Füsiliers geben nicht etwa die Chronik eines Grenzdienstes, sondern sind — ursprünglich für einen en= gern Kreis bestimmt — mehr persönliche und zwanglos ausgewählte Erinner= ungen. Sodann sind sie im Jahr 1915 geschrieben und wollen deshalb bereits ein wenig historisch betrachtet sein. Die Füstliere denken im vierten Kriegs= jahr anders als zu Beginn des zweiten, und der Drang der neuen Ideen, die der letzte Abschnitt des Krieges zur Entwicklung gebracht hat, mag auch das Interesse manches Lesers von bescheidenen Grenzbesetzungserinnerungen abgezogen haben. Und doch — so gut man einmal die "Rauschtage" des August 1914 begreifen lernen wird, so hat auch die Zeit der beiden ersten

in der Art unseres Bauernvolkes offenbart; und dieses sernen wir von neuem lieben. Die Ausgestaltung der Charaktere ist einfach meisterhaft: Natur aus erster Hand. Sie baut sich geruhig vor uns selbst auf. Große Konflikte, stark bewegte Sandlungen darf man und wird man in diesen Geschichten nicht suchen. Neinhart überläßt das den Machern. Bei seiner Darstellung wird einem wohl, im Gegensatz zu so vieler "Poesie", welche gegenwärtig als solche ausgeboten wird.